

Planspiel Konfliktbearbeitung: Ein Friedensplan für Rosanien

Militärische Auseinandersetzungen erschüttern Staat X seit mehreren Jahren. Auf allen Seiten werden zigtausend Tote und Verletzte, darunter viele Zivilisten, gezählt. Es sind unterschiedliche Akteure im Spiel, die innerstaatlich für politische und wirtschaftliche Rechte kämpfen oder den Status Quo erhalten wollen; Nachbarstaaten, die ihren externen Einfluss gefährdet sehen oder die Opposition für einen Regierungswechsel unterstützen; Rebellenorganisationen, deren politische Flügel als legitime Vertretungen anerkannt werden wollen und eine Regierung, die den instabilen Staat kaum mehr zu halten vermag und sich zusätzlich durch parteiinterne Machtkämpfe geschwächt sieht. Lässt sich eine solche Situation überhaupt noch gewaltfrei lösen und wenn ja, welche Maßnahmen sind zu ergreifen, um eine nachhaltige Friedensregelung zu gewährleisten? Wäre die Antwort eine profane, könnten sich die Vereinten Nationen ihrem Ziel von Weltfrieden und internationaler Sicherheit um einen bedeutenden Schritt näher wissen, nicht zuletzt in Hinblick auf die andauernden Ausschreitungen in Syrien. Doch welche tatsächlichen Herausforderungen die Komplexität eines militärischen Konfliktes mit all seinen immanenten wirtschaftlichen, ethnischen und politischen Polaritäten in sich birgt, und welche Schwierigkeiten mit der Deckelung unterschiedlichster Akteursinteressen verbunden sind, demonstrierte eindrucksvoll die Simulation „Negotiate or Bomb – Tackling with Civil War“ am 22. und 23. Juni 2012 an der OvGU Magdeburg.

Insgesamt 23 TeilnehmerInnen aus den Masterstudiengängen Friedens- und Konfliktforschung sowie European Studies beschäftigten sich im Rahmen einer zweitägigen Verhandlung mit dem geschilderten Konfliktszenario. In den Rollen politischer in- und externer Akteure sowie einer internationalen Mediatorengruppe galt es, Verhandlungsstrategien und Techniken der Mediation anzuwenden sowie politische Konzepte der Friedenssicherung auf ihre praktische Tauglichkeit in Konfliktsituationen zu überprüfen. In zwei getrennten Komitees fanden formelle Verhandlungsrunden zu Sicherheitsfragen wie Waffenstillstand oder Stationierung einer internationalen Schutztruppe auf der einen, als auch zu politischen Fragen wie Staatsaufbau oder Minderheitenrechte auf der anderen Seite statt. Dabei gewann manch schwacher Akteur durch proaktive Verhandlungstaktiken und dem Schmieden informeller Kooperationen teils ungeahnten Einfluss, stabil geglaubte Machtpositionen fielen hingegen durch überraschende Wendungen und verliehen dem Prozessverlauf damit insgesamt eine unberechenbare Komponente. Trotz intensiver, teils hitziger Debatten gelang es aufgrund der Brisanz der Themenschwerpunkte nicht, in allen anberaumten Agendapunkten der zweitägigen Verhandlung zu einer einvernehmlichen Lösung zu gelangen, was die Schwierigkeiten wahrer Bürgerkriegsszenarien deutlich sichtbar werden ließ.

Das Planspiel war Abschlussitzung und gleichzeitiger Höhepunkt der Lehrveranstaltung „Conflicts in the Middle East“, die im Sommersemester unter Leitung von Frau Dr. Miao-Ling Hasenkamp angeboten wurde. Damit erhielten die Studierenden die einmalige Gelegenheit, Konflikte aus der Innenperspektive zu erleben und einen handlungsorientierten Ansatz gegenüber dem ansonsten theoretisch vermittelten Fachwissen zu erhalten. Für die Organisation und Durchführung der Simulation konnte zum wiederholten Mal die Planpolitik GmbH aus Berlin gewonnen werden, die sich seit sechs Jahren auf die Ausrichtung von Planspielen in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft spezialisiert und mittlerweile weltweit einen Namen gemacht hat.